

11 / November 2000




-ABP-

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit  
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven  
der Bundesrepublik Deutschland**

**In eigener Sache**

● Diese Ausgabe des  ABP erscheint letztmalig auch in Papierform. Der weitaus überwiegende Teil der Interessenten wird ihn bereits in elektronischer Form empfangen haben, nämlich als PDF Datei für den frei zugänglichen Acrobat Reader. Über 70 e-mail Adressen werden auf diese Weise kostengünstig mit Informationen versorgt - alle diejenigen, die bisher noch keine e-mail Adresse angegeben, diese Ausgabe also noch in Papierform erhalten haben, werden künftig nicht mehr beliefert!

Diese Entscheidung ist aus Kostengründen notwendig geworden! Der Versand des  ABP wurde und wird aus privaten Mitteln bestritten, bei der wachsenden Zahl von Interessenten ist es nicht mehr möglich, die hohen Portokosten irgendwie abzudecken.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch alle neuen Interessierten begrüßen, die sich auf dem Archivtag in Nürnberg

in die ausliegenden Listen eingetragen haben!

**Archivtag Nürnberg**

● Mit erfreulich zahlreicher Beteiligung konnte nach 1999 die zweite Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA zum Thema **Lernort**



**Archiv? Möglichkeiten der Vermittlung von Geschichte** unter der Leitung von Roswitha Link zu Beginn des Archivtages am Dienstag, 10.10.2000, durchgeführt werden. Ca. 120 bis 150 TeilnehmerInnen hörten die Vorträge und Präsentationen von Prof. Dr. Waltraud Schreiber (Eichstätt) zum Thema *Der Beitrag des Archivs für die Entwicklung historischer Kompetenzen*

*bei Schülern*, von Dieter Klose (Detmold) über: *Archive in den schulischen Curricula der Bundesrepublik Deutschland*, von Dr. Wolfgang Antweiler (Hilden) zu: *Neugier, Interesse, historisches Bewußtsein: Stadtführungen für Grundschüler und Senioren* und von Dr. Henner Pingel-Rollmann (Herford) über: *„Europäische Migration, Minderheiten und Vorurteile“ im Internet - Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schule und Archiv*. Den Abschluß bildete Prof. Dr. Heiner Treinen (Gelsenkirchen) mit seinem Vortrag über *Prozesse der Bildwahrnehmung und Bildinterpretation in historischen Ausstellungen*.

Den Beitrag von Dieter Klose finden Sie auf den folgenden Seiten, der Beitrag von Frau Dr. Schreiber kann im Internet abgerufen werden unter <http://www.ku-eichstaett.de/GGF/Didaktik/>

● Erfolgreich war auch der Büchertisch des Arbeitskreises, auf dem Publikationen verschiedener Archivpädagogen bzw. Archive und des Schülerwettbe-



Büchertisch des AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem Archivtag in Nürnberg. (Foto: K. Uhde)

werbs Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten am Dienstag und Mittwoch (10. und 11.10.) an exponierter Stelle im Messebereich präsentiert wurden. Für über 200,- DM wurden Materialien verkauft, z.T. mit „Messerabbatt“. Wir würden uns allerdings auch wünschen, daß künftig noch mehr Archive hier mit Materialien vertreten sind! Außerdem wollen wir uns bemühen, die Präsentation weiter zu professionalisieren, z.B. auch durch ein entsprechendes Transparent.

Den KollegInnen, die hier „Dienst“ gemacht und damit auf interessante Veranstaltungen des Archivtages verzichtet haben von hier aus herzlichen Dank!

● Dem Termindruck und unvollständiger Vorplanung ist es zuzurechnen, daß die zweite Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA nicht stattfinden konnte. Der KO Ausschuß wird sich bemühen, diese Lücke beim nächsten Archivtag in Cottbus zu schließen.

● Die 2. Mitgliederversammlung des Arbeitskreises wird nunmehr auf der 15. Archivpädagogenkonferenz in Karlsruhe durchgeführt werden. (s. dazu weiter unten.)

● Auf der Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Archivare am Donnerstag, 12.10. konnte sich der AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit allerdings nicht mit seinen Vorstellungen zur Satzungsänderung durchsetzen. Der KO Ausschuß hatte, zunächst auch in Absprache mit dem Arbeitskreis gehobener Dienst (dieser stimmte dann

allerdings auf seiner MV gegen ein entsprechendes Vorgehen) Änderungen der Satzung vor allem in §11 vorgeschlagen. (s. den Abdruck des Vorschlages unten)

Weder die Entkoppelung von der Amtsperiode des jeweiligen Vorstands noch eine beratende Teilnahme an den Sitzungen fand in der MV eine Mehrheit.

Schade - die konkrete Arbeit, z.B. auch langfristige Projekte anzugehen, werden wir uns dadurch allerdings nicht einschränken lassen.

Auch hier sei den KollegInnen herzlich gedankt, die für die aufwendigen und kurzfristigen Absprachen und Formulierungstreffen bereitstanden!

### Vortrag Dieter Klose

● **Dieter Klose (Detmold):**  
*Archive in den schulischen*

#### Änderungsvorschlag des Arbeitskreises "Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit" zum § 8 und § 11 des Entwurfes der Satzung des Vereins deutscher Archivare

1.) Der Arbeitskreis hält eine Kopplung der Dauer seiner Tätigkeit an die Dauer der Amtszeit des jeweiligen Vorstandes nicht für sinnvoll. Es hat sich gezeigt, dass die inhaltliche Tätigkeit der Arbeitskreise nicht mit dem zeitlichen Rhythmus der Vorstandswahlen korrespondiert. Eine zeitliche Begrenzung auf 4 Jahre würde langfristige Planungen in den Arbeitskreisen und kontinuierliche Weiterentwicklung komplexer Themen sehr stark behindern oder gar unmöglich machen. Aus diesem Grund schlägt der Arbeitskreis vor, den Zusatz "für die Dauer seiner Amtszeit" zu streichen.

2.) Der Arbeitskreis vertritt die Interessen einer größeren Anzahl von Mitgliedern im VdA. Nicht nur die Teilnehmerzahl an den Veranstaltungen der beiden bestehenden Arbeitskreise zeigt das. Dennoch sind die Arbeitskreise bei den Versammlungen des Vorstands des VdA nicht vertreten. Der Arbeitskreis hält es für sinnvoll, sich direkt in die Vorstandsarbeit mit Informationen einbringen zu können und gleichzeitig über die laufenden Entwicklungen orientiert zu sein. Daher schlägt der Arbeitskreis vor, § 8, Abs. 1 dahingehend zu ergänzen, dass je ein Mitglied der Arbeitskreise an den Sitzungen des Vorstands beratend teilnimmt. Die Regelung ist bereits in §11 enthalten, sollte hier aber aus systematischen Gründen ebenfalls eingefügt werden.

3.) Darüber hinaus schlägt der Arbeitskreis vor, dass die Tätigkeit der Arbeitskreise enger an den Vorstand angebunden wird, durch:

- Vorstellung des Arbeitsprogramms für die Dauer des Vorstandes,
- Berichterstattung in der Mitgliederversammlung.

#### Vorstandsvorschlag

§11 (2) Des weiteren kann der Vorstand für die Dauer seiner Amtszeit zu bestimmten Themen fachübergreifende Arbeitskreise einrichten, deren Mitglieder dem VdA angehören müssen. Die Arbeitskreise wählen sich einen Leiter, der der Bestätigung des Vorstands bedarf.

Zu § 8, Abs. 1: "Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und aus je fünf Vertretern der Fachgruppen 1 und 2, drei Vertretern der Fachgruppe 7, je zwei Vertretern der Fachgruppen 3, 5, 6 und 8 und einem Vertreter der Fachgruppe 4."

#### AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA

§11 (2) Des weiteren kann der Vorstand zu bestimmten Themen fachübergreifende Arbeitskreise einrichten oder bestätigen, deren Mitglieder dem VdA angehören müssen. Die Arbeitskreise wählen sich einen Leiter, der der Bestätigung des Vorstands bedarf und der zu den Vorstandssitzungen beratend zugezogen wird. Sie legen dem Vorstand ihr Arbeitsprogramm für dessen Wahlperiode vor und berichten der Mitgliederversammlung über ihre Tätigkeit.

Zu § 8, Abs. 1: (am Ende anfügen) sowie den Leitern der Arbeitskreise mit beratender Stimme."

## Curricula der Bundesrepublik Deutschland

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
 Ich werde in den nächsten 15 bis 20 Minuten versuchen, das Verhältnis Schule und Archiv für einen traditionell aus Sicht der Archive bisher wenig wahrgenommenen Bereich darzustellen: den Bereich der Rahmenlehrpläne, Richtlinien und Curricula der Länder der Bundesrepublik Deutschland. Es wird dabei um eine Bestandsaufnahme gehen, nicht um die Entwicklung von didaktisch-pädagogisch orientierten Handlungsmodellen für die Arbeit in den Archiven.

Um es vorwegzunehmen:  
 Gleich, aus welchem Bundesland Sie kommen: Terminologisch werde ich Ihnen weh tun: In den Curricula der Bundesländer gibt es keine einheitliche Begrifflichkeit: Die Termini Lehrplan, Richtlinien, Rahmenplan, Leitlinie gehen munter durcheinander. Auch die Fachbezeichnungen sind nicht einheitlich: Geschichte, Gemeinschaftskunde, Gemeinschaftskunde mit Geschichte und politische Weltkunde decken jenen Bereich ab, der bei uns im Archiv nachgefragt wird.

Lassen Sie mich zunächst mein Arbeitsfeld etwas genauer definieren: Einem demokratisch-föderalistisch aufgebauten Staat entspricht ein ebenso föderalistisch aufgebautes Bildungswesen, das seine Ausprägung in einer Vielzahl grundsätzlich gleicher, aber in ihrer Konkretisierung differierender, teilweise sogar divergierender Lehrpläne findet. Konkret für Sie sichtbar wird dies in unterschiedlichen Schulformen, unterschiedlichen Dauern des Schulbesuchs, unterschiedlichen Formen der Abiturprüfung. Verschiedenste Bezeichnungen und Zuordnungen des gesellschaftspolitisch-



Büchertisch des AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem Archivtag in Nürnberg. (Foto: K. Uhde)

historischen Aufgabenfeldes, in dem sich jener Bezugsrahmen befindet, über den gleich zu sprechen sein wird, sind also nur konsequent..

Meine Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder absolute Richtigkeit, jeder von Ihnen wird seine eigenen Erfahrungen mit Schule, Lehrern und Schülern gemacht haben haben. Schwerpunktmäßig stützen sich meine Ausführungen auf eine Analyse der im September dieses Jahres verfügbaren Curricula, Rahmenlehrpläne und Richtlinien der einzelnen Bundesländer. Innerhalb des Untersuchungsbereichs liegt der Schwerpunkt auf den Curricula der Sekundarstufe II, also dem traditionellen Oberstufenbereich der Gymnasien, erweitert um Gesamt- u. Kollegschaften und in einigen Bundesländern auch der allgemeinbildenden Zweige der berufsbildenden Schulen (BBS). Die Fachausbildungslehrpläne der BBS wurden stichprobenartig ebenfalls überprüft. Diese sind praxisbezogen auf die Anforderungen des jeweiligen Berufes ausgerichtet, in ihnen ist die historische Dimension politischer Bildungsarbeit verschwindend gering. Archive als Ler-

norte lassen sich in ihnen expressis verbis nicht nachweisen. Da ich selbst an einer Schule und einem Archiv des Landes NRW arbeite, sei es mir gestattet, den Schwerpunkt meiner Ausführungen auf die Rili dieses Landes zu legen. Die Lückenhaftigkeit der veröffentlichten Lehrpläne bzw. Entwürfe erzwingt an einigen Stellen den Verzicht auf allgemein gültige Aussagen, an anderen müssen sie „holzschnittartig“ bleiben. Im Augenblick zeichnet sich m.E. in Fragen der Archivpädagogik ein Nord-Südgefälle ab: Während im Süden der BRD archivpädagogische Fragen zunehmend und mit großem Erfolg reflektiert werden, bleibt es im Norden auch in der Curriculuarbeit relativ ruhig. In mehreren Bundesländern läuft die Curriculumrevision (noch), die Ergebnisse der jeweiligen Kommissionen bleiben abzuwarten. *Überraschend für uns alle dürfte sein, dass die Bedeutung von Archiven in der Bildungslandschaft der BRD sich in den letzten Jahren deutlich erhöht hat.*

Dafür lassen sich aus curriculärer Sicht drei strukturelle Ursachenkreise ausmachen:

1. *eine grundsätzliche Verlagerung der die schulische Ausbildung leitenden Lernzieldefinitionen bzw. Qualifikationen* Diese sind fachübergreifend und interkulturell zu sehen: Nicht mehr die Vermittlung von Bildung bzw. Wissen im herkömmlichen Sinn, sondern eine Schülerorientierung, Gesellschafts-, Wissenschafts-, Problem- Handlungs- und Diskursorientierung stehen jetzt im Mittelpunkt der schulischen Ausbildung. *Diese Verlagerung der Definitionen bringt in allen Fächern neben einem erweiterten Spektrum von Lern- und Arbeitsformen eine Forderung nach selbständigem Arbeiten hervor*, die die Bedeutung außerschulischer Lernorte erhöht. Die begehrlichen Blicke der Geschichts- und Politiklehrer richten sich dabei neben Gedenkstätten, Museen und Bibliotheken vor allem auf die bisher wenig wahrgenommenen Archive. Mit ihrer Hilfe und vor allen Dingen: ihren Beständen soll die Weiterentwicklung des Geschichtsbewusstseins, sollen die Ursprünge gegenwärtiger Lebensformen und Wertsetzungen erfahren und vorhandene Orientierungsmuster hinsichtlich ihrer Gültigkeit überprüft und kritisch befragt werden.

2. Eine weitere innerschulische Entwicklung fördert die Attraktivität von Archiven im Bildungssektor: Die teilweise Abkehr von traditionellen Formen schriftlicher Leistungsüberprüfungen, wie sie NRW seit Beginn dieses Schuljahres mit der *Facharbeit* kennt und Brandenburg mit dem griffig formulierten "ALN" (anderer Leistungsnachweis) zumindest experimentell angeht. Daneben besteht die klassische *Jahresarbeit* (verschiedene Begriffe) in einigen Bundesländern weiter. In anderen Bundesländern gibt es ähnliche Ansätze wie in NRW, die aber noch nicht diese Stufe der Verbindlichkeit erreicht haben. Mit ihnen verbunden ist der Anspruch auf die Verstärkung selbst-

ständigen Arbeitens, vertiefter Allgemeinbildung, stärkerer Ausbildung der Studierfähigkeit und der - von den Universitäten zu recht eingeforderten - Wissenschaftspropädeutik. Von den Fachkonferenzen bzw. Schulkonferenzen der Bildungseinrichtungen als Klausurersatz definiert, beschert sie den Archiven einen Nachfrageboom, dem diese häufig (aufgrund welcher Ursachen auch immer) nicht gewachsen sind.

3. Die in den Lehrplänen immer stärker geförderte Öffnung von Schule für eine außerschulische Wirklichkeit fordert in den letzten Jahren zunehmend die arbeitstechnische und inhaltliche Nutzung *außerschulischer Lernorte*. Dazu kommen Zielvorgaben der Schulbildung, die an Schlagworten wie „persönliche Entfaltung“, „soziale Verantwortlichkeit“, „Toleranz und Teamfähigkeit“ orientiert sind.. Dieser Neuorientierung wird in den Curricula einzelner Bundesländer in unterschiedlicher Weise Rechnung getragen. Indirekt kommen damit Archive in allen traditionellen Fächern des Bildungswesens dort ins Spiel, wo innovatives Vorgehen außerhalb der Schule gefordert wird. Allerdings: Keine Regel ohne Ausnahme: Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Richtlinien der Länder Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern den Begriff „außerschulische Lernorte“ bisher nicht kennen und die Internetseite „außerschulische Lernorte“ der Hamburger Schulverwaltung den Begriff „Archiv“ nicht einmal erwähnt. Die Richtlinien Berlins billigen außerschulischen Lernorten immerhin „eine wichtige und ergänzende Bedeutung“ zu, ohne diese Aussage näher zu definieren. Ähnlich gehen die niedersächsischen und die hessischen Rahmenrichtlinien an den Lernort Archiv heran, der lediglich in einem Satz als „mit besonderer Bedeutung versehen“ erwähnt wird. Anders sieht es in

den südlichen Ländern der Bundesrepublik aus: In Bayern wird von der Generaldirektion der staatlichen Archive in Bayern das Projekt „Schule und Archiv“ seit dem Schuljahr 1998/99 durchgeführt, das nach den positiven Erfahrungen des letzten Jahres mit Unterrichtssequenzen, in denen je ein Archivar und ein Lehrer zusammenarbeiten, fortgeführt werden soll. In der Veröffentlichung „Außerschulische Lernorte“ des bayerischen Lehrerfortbildungsinstituts (?) 1999 wird dem Lernort Archiv ein eigenes Kapitel gewidmet, und auf die angekündigte „Erlebniswelt Archiv“ aus Baden-Württemberg – einem Land, das z.Zt. im Bereich der Archivpädagogik außerordentlich aktiv ist (s. Tagung Frühjahr 2000)- dürfen wir gespannt sein.

Am konsequentesten hat das Land NRW mit der o. g. Forderung in den neuen, seit Beginn des vorigen Schuljahres in Kraft getretenen Richtlinien und Lehrplänen für die Sekundarstufe II ernst gemacht. In ihnen (wie auch in Lehrplanentwürfen anderer Länder, die sich noch in der Erarbeitung befinden) wird die schon in den Richtlinien von 1993 feststellbare Tendenz zur Lokal- und Regionalgeschichte, die in der Hochschule bereits wieder schwindet und in den Büchern der Sek. I rapide an Bedeutung verliert, noch stärker festgeschrieben. Dem Archiv als außerschulischem Lernort ist dabei erstmals eine ganze Seite des Curriculums gewidmet – zwar ohne daß die Archivare oder die Archivpädagogen des Landes dazu befragt worden wären, aber immerhin: der Trend ist eindeutig: *ein gesteigertes öffentliches Interesse an der Tätigkeit der Archive ist in NRW wie allen anderen Ländern unverkennbar*.

Das Archiv bekommt also als Kooperationspartner der Schule, insbesondere der Gymnasien und Gesamtschulen der Sek.II einen

explizit in den Curricula festgeschriebenen bildungspolitischen Auftrag.

Ich zitiere aus den Richtlinien NRWs:...

Die Arbeit im Archiv bietet sich besonders an für Untersuchungen zur Lokal- und Regionalgeschichte einschließlich der .... Sozial- und Alltagsgeschichte. Die Weckung der Sensibilität für das Einmalige und Unersetzliche, die sinnliche Faszination von Originalen und die Möglichkeit, mit Hilfe authentischer Zeugnisse unabhängig von manipulierbaren Informationen, von Vorurteilen oder widersprüchlichen Ideologien einen eigenen Standort zu einem historischen Thema oder Problem zu finden, aber auch die Überwindung von Schweirigkeiten der Schrift- und Sprachbarrieren bei älteren

dige Wertungen zu entwickeln und persönliche Strategien für seine individuelle wie auch gesellschaftliche Standortbestimmung vorzunehmen. Nehmen wir diese Aussage der Lehrpläne ernst, dann sind die *NRW-Richtlinien ein Koordinationsmodul für historisches Lernen, in dem Schule und Archiv gemeinsame Ziele verfolgen* (Feststellung des Kollegen Pieper aus dem NW HstA): Archivalien erleichtern die Fokussierung des schulischen Bildungsauftrages auf enge räumliche wie auch zeitliche Ausschnitte aus historischem Geschehen. Archive erreichen mit ihrem Angebot dem zufolge die in den Lehrplänen definierten Handlungs- und Kulturräume der Erfahrungswelt der Schüler eher als die generalisierende Materialfülle der Schulbücher, die allerdings bei der

- die selbständige Entwicklung von Fragestellungen
  - die Formulierung von erkenntnisleitenden Interessen
  - die Hypothesenbildungen anhand von Verfahren wie mindmapping, clustering und brainstorming
  - die wissenschaftspropädeutische Vorbereitung auf ein Studium
- Dabei unterstützt „Lehren und Lernen im Archiv“ die von den Richtlinien immer wieder geforderten Qualifikationen in geradezu paradigmatischer Weise, denn
- offene und problemorientierte Lernprojekte mit eigener Recherche fördern Kooperations- und Kommunikationskompetenzen,
  - sie machen gemeinschaftliches wie auch arbeitsteiliges Handeln notwendig

„Jedes Archiv aber, das bewahrt, gepflegt und benutzt wird, ist ein dringend notwendiger Ort gegen Erinnerungslosigkeit“.

Quellen oder der so im normalen Unterricht nicht erfahrbare Auslegungspielraum bei authentischen Quellen bieten so vielfältige Möglichkeiten historischen Lernens.“ (Curr.NRW, S.67)

(Der Satz ist übrigens ein erst nach mehrmaligem Lesen verständliches Sprachmonster moderner Verwaltungssprache.)  
*Sie sehen also, Archiven wird in den neuesten curricularen Entwicklungen ein besonderer bildungspolitischer Stellenwert zuteil, der ihnen eine Aufgabe als „Gedächtnis der Gesellschaft“ zuweist und sie damit langfristig befähigt, die Organisation eines historischen Identitätsmanagements zu übernehmen.* Archive sind in diesem Sinne Orte selbständigen Forschens und Lernens, die den Jugendlichen befähigen, selbstän-

Verknüpfung von Mikro- und Makrostrukturen der Geschichte unverzichtbar bleiben. Das Archiv ermöglicht somit eine unmittelbare Konfrontation mit eigener Vergangenheit und dem Erinnern für die Zukunft.  
*Die unterrichtliche Arbeit im Archiv bietet genügend Raum für die in den Curricula geforderten Dimensionen:* Sie ermöglicht historische Erfahrung und macht mit den Grundformen historischer Untersuchung vertraut Sie führt an Methoden und Formen selbständigen Lernens heran. An diesem außerschulischen Lernort werden gerade jene von den Curricula immer wieder betonten Arbeitsformen gefördert, die Produktivität, kommunikatives Handeln und forschendes Arbeiten auszeichnen nämlich:

- die Koordination von Kleinprojekten, ihre Erarbeitung im und ihre Präsentation außerhalb des Archivs erfordern Teamfähigkeit, die von den Richtlinien als neue anzustrebende, zentrale Handlungskompetenz der Auszubildenden definiert wird.
- Zusammenfassend ist festzustellen, daß der „Lernort Archiv“ in den Curricula der Bundesrepublik an der Wende zum 21. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung gewinnt,*
- < weil Archive prinzipiell hervorragend den Anforderungen außerschulischer Lernorte entsprechen (was nicht bedeuten muß, dass sie diesen in konkreter Hinsicht standhalten können- man denke an die Personalnot und die Raumsituation vieler Kommunalarchive!)
  - < weil die Bildungspolitik neue Lernschwerpunkte schafft, die an

herkömmlichen Bildungsorten mit traditionellen Methoden nur schwer zu realisieren sind, Eine Zusammenarbeit im Sinne der in den Curricula immer wieder geforderten Teambildung und -fähigkeit ist erfolgversprechend und ausbaufähig. Dies zeigen zahlreiche Schulprojekte in Archiven unterhalb der curricularen Ebene, die auf Entwicklungen an der Basis nur mit erheblichen Verzögerung reagiert. Sie werden von engagierten Archivaren und Lehrern durchgeführt, erreichen aber das Stadium der von der außerschulischen Öffentlichkeit wahrgenommenen Dokumentation nicht oder nur selten. Lassen sie mich abschließend anmerken: Zwischen den theoretischen Ansprüchen der Curricula und der Praxis der Archivarbeit gibt es erhebliche Diskrepanzen. Diese zeigen sich u.a. bei der Stellung der Archivpädagoginnen und Archivpädagogen. Archivpädagogen gibt es in der Bundesrepublik nur wenige, obwohl deren Angebote durch neue Richtlinien einen gewaltigen Nachfrage-boom erleben. In einigen Bundesländern gibt es sie überhaupt nicht. Dort, wo es sie gibt, sind ihre Stellen häufig gefährdet – es wäre an der Zeit, dem Lernort Archiv auch eine seiner gesteigerten Bedeutung angemessene personelle Ausstattung zu geben,

wenn die Bildungspolitik diesen Lernort für sich beansprucht. Eine bessere personelle, räumliche und materielle Ausstattung der Archive ist Voraussetzung dafür, daß die theoretischen Ansprüche der Curricula in ihnen in die Praxis umgesetzt werden können. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

[www.archivpaedagogen.de](http://www.archivpaedagogen.de)

- Wie bereits im  ABP Nr. 10 berichtet, verfügen die Archivpädagogen nunmehr auch über eine eigene Homepage unter der Internetadresse: <http://www.archivpaedagogen.de> Sie haben die Möglichkeit, ähnlich wie es für Bremen schon praktiziert wird, für Ihren Bereich ein eigenes Verzeichnis einzurichten, etwa [www.archivpaedagogen.de/noname](http://www.archivpaedagogen.de/noname). Dann können Sie unter dieser Adresse direkt angewählt werden. Speicherplatz auf der Domain [www.archivpaedagogen.de](http://www.archivpaedagogen.de) ist jedenfalls ausreichend vorhanden. Wenn Sie Interesse daran haben melden Sie sich bitte bei Dr. Günther Rohdenburg, fon: 0421 361 4452, fax 0421 361 10247, e-mail: [rohdenburg@archivpaedagogen.de](mailto:rohdenburg@archivpaedagogen.de) oder senden sie mir gleich Ihre html-Seiten zu. (Sie können auch eine e-mail-

Adresse einrichten lassen, z.B. wenn Sie bisher am Arbeitsplatz noch keinen Internetanschluß haben.) Daß die Adresse bisher schon gut angenommen wird, zeigen die Trefferzahlen: Bis zum 8.10. sind rund 5500 Zugriffe gezählt worden. Der Informationsgehalt solcher Homepages wie auch der [www.archivpaedagogen.de](http://www.archivpaedagogen.de) steht und fällt auch mit der Beteiligung derjenigen, die Informationen einspeisen können. Ich rufe hiermit erneut alle Kolleginnen und Kollegen auf, Interessantes mitzuteilen! Das können Projekte, Ausstellungen, Veröffentlichungen, andere Internetadressen usw. sein. Auch kleine Veröffentlichungen selbst oder Hinweise auf diese sind sinnvoll ebenso wie Informationen aus benachbarten Bereichen, wie etwa Museen und Schulen.

**Literaturübersicht zur Archivpädagogik**

- Die Literaturübersicht zur Archivpädagogik, die zuerst im Band „Öffentlichkeit herstellen - Forschen erleichtern“ veröffentlicht wurde, ist ebenfalls auf der Homepage der Archivpädagogen zu finden. Mehr noch: Hier wird sie kontinuierlich fortgeführt. Immer wenn mir neue Titel genannt werden, werden diese sofort in die Literaturübersicht eingestellt. Die letzte Ergänzung erfolgte am 7.11.2000. Schauen Sie einmal hinein und überprüfen Sie, ob Ihnen bekannte Titel enthalten sind. Falls einer fehlt: bitte sofort mitteilen! Denken Sie bitte daran, daß auch gerade kleinere Ergebnisse der Arbeit, die nicht als Verlagsprojekte erscheinen, sondern von Ihnen selbst produziert werden, für andere von großem Interesse sein können! Scheuen Sie sich also nicht, auch diese Titel mit anzugeben! Der Aufruf aus  ABP Nr. 9, insbesondere auch Examensar-



beiten, die die historisch-politische Bildungsarbeit an und in Archiven thematisieren, mit anzugeben, bleibt natürlich bestehen!

### Wünsche nach Materialien

- Auf dem Archivtag in Nürnberg sind in zahlreichen Gesprächen mit KollegInnen Ideen und Wünsche an Mitglieder des AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit herangetragen worden - vor allem die Bitte, konkrete Hilfestellungen für Archive bereitzustellen zur Bewältigung der offenen Fragen mit speziellen Benutzergruppen. Z.B.: Wie kann man die jungen Menschen optimal fördern und an Archivarbeit heranführen, die im Zusammenhang mit dem Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte in die Archive kommen; wie kann in „Ein-Person-Archiven“ Schülerarbeit bewältigt werden, welche Kontakte zu Schulen sind dafür notwendig und wie kann man diese optimieren? Welche Möglichkeiten des Postversandes innerhalb des Schulbereiches gibt es? usw.

Der Arbeitskreis wird sich bemühen, die bei seinen Mitgliedern vorhandenen praktischen Erfahrungen zu bündeln und vielleicht schon beim nächsten Archivtag den KollegInnen zur Verfügung zu stellen - in Form von Broschüren oder Veranstaltungen.

Zu diesem Zwecke ist es wünschenswert, von Ihnen entsprechende Wünsche zu erfahren.

Was sind bei Ihnen die vorrangigen Fragen? Wo würden Sie am dringenden Unterstützung wünschen? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Anforderungen mitteilen würden: Eine e-mail an Frau Link (LinkR@stadt-muenster.de) oder an mich (rohdenburg@archivpaedagogen.de) ist vielleicht das Einfachste.

## Aufruf!

Bitte teilen Sie neue Literaturtitel, CDs u.ä. die Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit in Archiven der Bundesrepublik Deutschland zum Thema haben, der Redaktion des ABP mit! Insbesondere auch Examens- und vergleichbare Arbeiten!

### Nutzen Sie den ABP auch für sich als Medium!

- Sie haben in diesem  ABP Beispiele dafür vorliegen, wie Sie mit Links auf Internetpräsentationen aufmerksam machen können oder auch eigene Beiträge einem größeren Publikum vorstellen können. Nutzen Sie die Möglichkeiten dieses Mediums auch für Ihre eigene Arbeit! Schicken Sie mir Ihre Beiträge für den  ABP möglichst per e-mail in rtf-, word- oder htm-Format, dann kann ich sie problemlos einbinden.

Ein Ausdruck, der auch Ihr gewünschtes Layout enthält, erleichtert zusätzlich die Arbeit, muß aber nicht sein. e-mail: rohdenburg@archivpaedagogen.de Bei Veröffentlichungen in Fach- oder anderen Zeitschriften etc. sollten Sie sich entscheiden, hier wenigstens einen kurzen Hinweis zu bringen, denn häufig erscheinen in etwas abgelegenen Periodika sehr wertvolle Beiträ-

ge, die es wert sind, einem größeren Interessentenkreis bekanntgemacht zu werden! Dies gilt auch für Aufsätze in Lehrer-Fachzeitschriften: Diese können für Archivare wertvolle Hinweise enthalten für den methodischen Umgang mit Schülerinnen und Schülern und mit Quellen. Wie sollen aber Archivare an diese Texte herankommen? Der  ABP kann da Abhilfe schaffen!

### Lieferbare Schriften

- Als Desiderat wurde auf dem Archivtag auch formuliert, ein Verzeichnis der lieferbaren Schriften, CDs usw. im Bereich Archivpädagogik/Historische Bildungsarbeit zu haben, in dem vor allem anwendungsbezogenes Schriftgut und CDs aufgeführt sind.

Auch hier bietet sich an, auf der Internetseite archivpaedagogen.de ein Verzeichnis der lieferbaren, anwendungsbezogenen Schriften und CDs anzulegen, in

dem Bezugsadressen und Preise benannt sind - eventuell reicht ja auch ein Link zu Ihrer eigenen Homepage?

Auch hier bin ich für Ihre Vorschläge und Mitteilungen offen!  
e-mail: rohdenburg

@archivpaedagogen.de

NB: Wer je nach publizierten CDs gesucht hat, in denen Archivbezogene Projekte veröffentlicht sind, begreift sehr schnell den Nutzen einer derartigen Übersicht!

### Planungen für 2001

● Die 15. Archivpädagogik-Konferenz ist bereits terminiert: am 22. und 23. Juni 2001 werden wir in Karlsruhe tagen; der KO-Ausschuß wird am 17.11.2000 in Münster über das Programm sowie über die Tagesordnung der 2. Mitgliederversammlung des AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA beraten. Ergebnisse werden auf der Homepage unter „Aktuelles“ eingestellt werden.

● Der nächste Archivtag wird vom 18.9. bis 20.9.2001 in Cottbus veranstaltet, der AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA wird sich bemühen, auch auf diesem Archivtag wieder zur



**STADT COTTBUS**  
CH O Ś E B U Z

Eröffnung am Dienstag eine interessante Veranstaltung vorzubereiten. Auch hierüber berät der KO-Ausschuß in Münster - Ergebnisse werden ebenfalls auf der Homepage archivpaedagogen.de mitgeteilt.

### Internationale Konferenz

● Die mehrjährigen Bemühungen, einen internationalen Gedankenaustausch über Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit an Archiven durchzuführen, sind durch mögliche Kooperationspartner im In- und Ausland sowie durch Kollegen, die sich intensiver damit beschäftigen können, neu belebt worden. Insbesondere die Kollegen Klose (Detmold) und Dr. Rehm (Karlsruhe) bemühen sich um eine weitere Konkretisierung. Wer sich hier in die Vorbereitung mit einschalten möchte, z.B. mit konkreten Ansprechpartnern im benachbarten Ausland, wende sich bitte an Dieter Klose e-mail: [Dgklose@aol.com](mailto:Dgklose@aol.com).

### Weitere Interessenten? Adressenkorrekturen?

● Wer weitere Interessenten kennt, die den ABP noch nicht beziehen, sollte mir möglichst rasch deren e-mail Adresse zusenden, damit ich sie in den Verteiler aufnehmen kann.

● Denken Sie bitte auch daran, bei dem zur Zeit noch häufig vorkommenden e-mail Adressenwechsel mir Ihre Adressenänderung mitzuteilen, damit der ABP immer zielgenau bei Ihnen ankommt!

Ich hoffe, Ihnen auch mit dieser Ausgabe des ABP wieder nützliche Informationen an die Hand gegeben zu haben! Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit verbleibe ich

Ihr

Dr. Günther Rohdenburg

ABP-ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Erscheinungsweise ist halbjährlich, ca. im März und September, Redaktionsschluß ist jeweils Mitte des Vormonats. Der Vertrieb erfolgt kostenlos über e-mail.

Interessierte wenden sich bitte an die Redaktion: Dr. Günther Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, Am Staatsarchiv 1, 28203 Bremen. ☎ 0421-361 4452, Fax: 0421-361 10247. e-mail: [rohdenburg@archivpaedagogen.de](mailto:rohdenburg@archivpaedagogen.de)  
Gesamtherstellung: G. Rohdenburg